

Erweiterte Information zum Filmprogramm  
Dazwischensein 8

Mareike Bernien & Alex Gerbaulet  
Minhye Chu

kuratiert von Fabian Hesse & Mitra Wakil

Mareike Bernien & Alex Gerbaulet  
Sonne Unter Tage, 2022  
HD Film, Farbe & s/w, Stereo  
39 min

Ein Schotterweg am Dorfrand, durch Felder hindurch bis rüber zum Zaun, eingezeichnet in die Karte ehemaliger Uranabbaugebiete in Sachsen und Thüringen. Die sowjetische Aktiengesellschaft SAG Wismut baut dort von 1946 bis 1990 Uran für das Atomwaffen-programm der UdSSR ab. Oben strahlt der Sozialismus in die Zukunft, aus der aufgerissenen Erde strahlt ein uraltes Gestein. Eine Gruppe von Menschen, eine Taschenlampe, eine Schaufel, ein Röntgenstreifen wird im Schotter vergraben. Der Boden belichtet den Film, hinterlässt eine Spur seiner unsichtbaren Strahlen. Der Film ‚Sonne unter Tage‘ folgt dieser Spur horizontal durch die heutigen, von Abbau und Sanierung geprägten Landschaften und vertikal durch den Boden als Archiv. Tiefenbohrungen durch Raum und Zeit spüren den sedimentierten Narrativen nach, die das Element Uran materiell, metaphorisch und geopolitisch umgeben. Wie sucht es die Landschaft heim? Wie verbindet es sich mit dem Geist des Sozialismus? Welche Geschichten und Biographien umlagern seine Ausgrabungsstätten? Wie strahlt es in seinen Aufzeichnungsmedien nach? Wie lässt sich das Spektrum des Sichtbaren verschieben, um seine unsichtbare Strahlung ins Bild zu bringen, sie hörbar oder spürbar zu machen?

Mareike Bernien & Alex Gerbaulet leben und arbeiten als Künstler\*innen und Filmemacher\*innen in Berlin. Ihren Arbeitsweisen ist gemeinsam, dass sie häufig von Objekten oder Orten ausgehen und sich für die darin lagernden gesellschaftspolitischen Formationen und Konflikte interessieren. Das kann zu einer bio-fiktionalen Auseinandersetzung mit der Geschichte einer deutschen Industriestadt führen wie im Cine-Poem ‚Schicht‘ (2015) von Alex Gerbaulet oder zu einer medienarchäologischen Untersuchung des Farbfilmmaterials der Agfa im Nationalsozialismus wie in ‚Rainbow’s Gravity‘ (2014) von Mareike Bernien und Kerstin Schroedinger. Seit 2015 sind verschiedene gemeinsame Projekte entstanden, wie der Kurzfilm ‚Tiefenschärfe‘ (2017), oder das Film- und Webprojekt ‚Spots‘ (2017). Der gemeinsame Film ‚Sonne Unter Tage‘ (2022) wurde von ihnen im Rahmen des Berliner Förderprogramms Künstlerische Forschung /gkfd realisiert. Gerbaulet und Bernien sind beide Teil der Produktionsplattform pong film in Berlin.

Minhye Chu  
Fair Grounds, 2018/2019  
HD Film, s/w, Stereo  
8 min

Der Film konzentriert sich auf einen Arbeiter, der eine Metallkonstruktion auseinandernimmt. Er klettert durch die Metallstangen und führt die gleichen Handgriffe für jedes der 26 Segmente aus. Er demontiert jede Stange einzeln und zerlegt die Konstruktion so Stück für Stück. Der gesamte Prozess dauert acht Stunden und findet nachts statt. Normalerweise sehen wir diesen Prozess nicht und nehmen das Ergebnis der Fertigung nur als Ganzes wahr. Wir übersehen die einzelnen Teile, aus denen es besteht und die harte körperliche Arbeit, die für den Auf- und Abbau nötig ist. Bei den Handlungen in großer Höhe setzt der Arbeiter seinen Körper aufs Spiel und ist permanent gefährdet. Die realistischen Geräusche der Filmaufnahmen wurden so bearbeitet und arrangiert, dass eine rhythmische Partitur entsteht. Dadurch scheint der Arbeiter im Raum zwischen den weißen Metallstangen zu schweben, während er eine Choreographie aufführt.

Minhye Chu  
Starchitectures, 2022  
HD Film, Farbe, Stereo  
12 min

Architektur wird in der Regel nur als fertiges Gebäude wahrgenommen und gefeiert werden die Stars, die die Architektur entworfen haben. Die aufwendigen Planungs- und Bauprozesse und die körperliche Arbeit, die dafür nötig sind, bleiben meistens unbeachtet und werden nicht wertgeschätzt. Korruption, Schwarzarbeit und prekäre Arbeitsbedingungen auf Baustellen sind allgemein bekannt, werden aber nicht systematisch verhindert. Anstatt politische und gesellschaftliche Lösungen zu suchen, setzen einige die Hoffnung in neue technologische Entwicklungen, die die menschliche Arbeitskraft überflüssig machen sollen. 3D-Druck-Technologie verspricht eine reibungslose, automatische Übertragung vom digitalen Entwurf in die materielle Realität. Die filmische Arbeit dokumentiert Verfallsprozesse von Architekturmodellen aus dem 3D-Drucker. Der Verfall ist aber kein Mangel, sondern notwendige Methode, um die tieferliegende Struktur der Modelle freizulegen. Das Material wird in dem Film selbst zum Akteur. Es hat eine eigene Gesetzmäßigkeit, aber verhält sich unplanmäßig. Die materiellen Eigenschaften werden für Experimente der Dekonstruktion genutzt. Dabei entstehen abstrakte Ruinen.

**Minhye Chu** lebt und arbeitet als Medienkünstlerin in Leipzig. Ihre Arbeiten umfassen Videos, Installationen und Skulpturen. In den letzten Jahren hat sie sich intensiv mit experimentellen Verfahren des 3D-Druck beschäftigt (Serie ‚Cocoons‘ 2023). Sie untersucht das Zusammenspiel von menschlichen und nicht-menschlichen Akteur\*innen in konstruktiven Prozessen. Das Nicht-Menschliche meint hier nicht nur Roboter, Maschinen und Werkzeuge, sondern auch die Materialien und Rohstoffe selbst, die oft ein Eigenleben haben und eigenen Gesetzen folgen (‚Starchitectures‘ 2022). Ein wiederkehrendes Thema ist das Verhältnis von körperlicher Arbeit und Architektur, wie etwa bei der Demontage eines Riesenrads im Film ‚Fair Grounds‘ 2019. Wiederholungen, Routinen und Prozesse sind der Fokus von Minhye Chus Arbeiten und bestimmen gleichzeitig auch die jeweilige Form.

Fabian Hesse & Mitra Wakil  
Pflegerin (three poses), 2024  
Animationsclip  
1 min

In ihrer Auseinandersetzung mit dem historischen Lehm- und Ziegelaufbau in München und den Transformationen zeitgenössischer Arbeitspraxen haben Hesse & Wakil 3D-Scans einer Pflegerin aus Berg-am-Laim angefertigt. Diese Scans wurden mit sogenannten ‚Rigs‘ versehen – digitalen Skeletten, die die Applikation von Bewegungsabläufen ermöglichen, welche zuvor von anderen Akteur\*innen aufgezeichnet wurden. Bewegungen werden somit von einem Menschen synchron auf andere Menschen übertragen. Hier drängt sich die Frage auf: Wie reproduzieren sich Arbeitsprozesse im digitalen Raum, und welche Dimensionen der Entfremdung, De-Realisation und De-Personalisierung treten dabei zutage? Parallel dazu verweisen die Animationen auf Handlungen, die explizit außerhalb des formalen Arbeitskontexts verortet sind. Diese Verschiebung hebt die Fragilität und Instabilität der Grenze zwischen produktiver und unproduktiver Tätigkeit hervor, und reflektieren die strukturelle Dynamik des Körpers im digitalen Zeitalter.

**Fabian Hesse & Mitra Wakil** (\*1980 in Augsburg und \*1975 Kabul) sind ein Kunst-Duo, die sich mit den Technologies der digitalen Fabrikation beschäftigen, sie leben und arbeiten in München, Berlin, Leipzig. In ihrer künstlerischen Praxis nutzen sie 3D-Druck, (post-)digitale Modellierverfahren sowie die Lücken und Leerstellen neuer Technologien, um deren Potenzial für alternative Realitäten zu erforschen. Sie verwenden Modi der Verfremdung als spekulative Formen des Weltensbaus in Skulptur, Installation und performativen Szenarien. In kollektiven Situationen und Plattformen auch an der Schnittstelle zur Mediation, schaffen Wakil und Hesse Ausgangspunkte für eigenwillige und selbstbestimmte Veränderungen, um emanzipatorischen Perspektiven und Nutzungen digitaler Fabrikationstechnologien Raum zu geben. Hesse & Wakil's Werke waren u.a. in der Pinakothek der Moderne, dem Haus der Kunst München, dem Kunstmuseum Bonn, Kunstsammlungen Chemnitz, Kunstverein Wolfsburg, Halle für Kunst Lüneburg, dem Lenbachhaus München, Kunstverein Göttingen, Haus der Kulturen der Welt in Berlin, Goethe-Institut Bangalore, 54th Venice Biennale, Architecture Biennale Rotterdam, nGbK Berlin, zu sehen. Im Rahmen ihrer Professur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) im Bereich Medienkunst bauen Hesse & Wakil einen Lehr- und Forschungsbereich für digitale Fabrikation auf.

Das Filmprogramm wird präsentiert mit freundlicher Unterstützung der Curt Wills-Stiftung.

Bitte kontaktieren Sie uns bei Nachfragen zu Text- oder Bildmaterial telefonisch unter +49 89 282548 oder per E-Mail unter [dlange@dg-kunstraum.de](mailto:dlange@dg-kunstraum.de).